

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 83 (1990)

**Artikel:** Lieber Nichtleser  
**Autor:** Gürtler, Claudia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-989375>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lieber Nichtleser

Bitte lies mindestens den ersten Abschnitt meines Briefes, damit ich dir sagen kann, dass ich dich verstehe.

Wenn du an Bücher denkst, kommt dir immer jenes Buch in den Sinn, das war wie der Robert, der früher einmal in deine Klasse ging: Das Robert-Buch war langweilig. Genau wie der Robert. Klar, dass du nie mit dem Robert gespielt hast. Auch zu deinen Geburtstagsfesten hast du lieber andere Kinder eingeladen. Ich würde auch nicht ausgerechnet mit dem langweiligen Robert spielen.

Ich frage mich nur, warum du nicht gleich klug und mutig bist, wenn es um Bücher geht. Mit Büchern ist es wie mit Freunden; man kann sie sich aussuchen. Jedes Jahr erscheinen viele Tausend neue Bücher. Jeder Wunsch wird da erfüllt, für jeden Geschmack liegt ein Buch bereit.

Manchmal ist das Aussuchen nicht ganz einfach. Es gibt aber ein paar Goldene Regeln, die dir helfen. Zuerst solltest du den Klappentext hinten auf dem Buch lesen. Dort erfährst du, worum es in dem Buch geht. Such dir kein Buch über die Römer aus, wenn du das Schulfach Geschichte nicht magst. Dann wiegst du das Buch in der Hand. Liegt es gut in deiner Hand? Wäre es bequem, das Buch im Bett zu lesen? Oder ist es ein Buch, das man nur mit aufgestütztem Kopf am Schreibtisch lesen kann? Nun betrachtest du die Schrift. Springen dir die Wörter in die Augen, so dass du sie gar nicht lesen musst? Oder kneifst du die Augen zu und fährst mit dem Finger die Zeilen entlang? In diesem Fall ist die Schrift für dich zu klein.

Sollte sich das Buch als langweiliger Robert entpuppen, so lege es weg. Es kommt vor, dass sich Robert-Bücher geschickt tarnen. Man merkt erst nach 50 Seiten, mit wem man es zu tun hat. Wegle-

gen kann man ein Buch immer. Man sollte nur lesen, was einem wirklich gefällt.

Als Kind habe ich ungeheuer Glück gehabt. Ein paarmal bin ich beim Lesen Roberts begegnet. Aber nicht oft. Die meisten Bücher sind meine Freunde geworden. Immer wenn ich so ein Freund-Buch zu Ende gelesen hatte, fühlte ich mich reich und glücklich. Ich konnte mir gar nicht mehr vorstellen, wie es gewesen war, bevor ich dieses bestimmte Buch gelesen hatte. Keines habe ich wieder vergessen. Ich erinnere mich so genau an ihren Inhalt, als hätte ich sie erst gestern aus der Hand gelegt.

Wenn du liest, versetzt du dich selbst in eine andere Welt. Diese andere Welt gehört für immer dir. Du kannst dorthin zurückkehren, wenn du traurig bist, oder einfach, wenn dir nach Tagträumen und Abenteuern zumute ist.

Und noch etwas: Rollbrett fahren, Schwimmen, Reiten, Gitarre spielen und Singen kann man nicht überall. Aber Lesen kann man immer und überall: in Bussen und Flugzeugen, in langen Warteschlangen, in der Hängematte, unter der Schulbank, am Ferienort oder zu Hause und in der Badewanne.

Man kann sich zurückziehen, um allein zu sein und zu lesen. Man kann aber auch lesen, um nicht allein zu sein. Ein Buch kann ein Freund sein, wenn du es behandelst wie ein Freund.

Einmal fragte ich einen Bekannten, mit wem er da leise rede. «Mit meinem Buch», gab er zur Antwort. «Und?» fragte ich gespannt, «was hat das Buch gesagt?» — «Es kann nicht antworten,» erklärte er, «ich habe es mit dem Gesicht nach unten hingelegt.» Dieser Mann war ein guter Freund des Buches, das er las. Überhaupt hatte der Mann viele Freunde, auch unter den Menschen. Er ging einfach auf sie zu, lächelte freundlich und sprach sie an. Genauso machte er es mit den Büchern.

Versuch es doch auch, lieber Nichtleser — oder ich sage lieber doch: lieber Leser.

PS: Wenn du es noch immer schwierig findest, selber ein Buch auszusuchen und mit dem Lesen einfach anzufangen, so bitte einen Erwachsenen, dir die ersten drei Kapitel eines spannenden Buches vorzulesen. Erwachsene kommen beim Vorlesen oft nicht weiter als bis zum dritten Kapitel. Willst du wissen, wie die Geschichte weitergeht, so musst du sie selber zu Ende lesen. (Ein fauler Trick, aber unfehlbar.)

*Claudia Gürtler* ●

## Hast du das gewusst?

**Wie heute das Fernsehen, so hat man früher das Lesen als «Droge» verschrien**, und man gab der ‹Leseseuche› die Schuld an allerlei Krankheiten; Schlaganfall, Gicht, Migräne, sogar früher Tod wurde auf übermässiges Lesen zurückgeführt!

**Mit Buchstaben und Wörtern kann man spielen**: so zum Beispiel, dass man den Wörtern ansehen kann, was sie bedeuten: AUTOMOBIL

**Klar: Bücher sind kein Altpapier** — und jede «alte Geschichte» ist neu für den, der sie zum erstenmal liest. Wenn du also Bücher hast, die du nicht behalten willst, nicht wegwerfen!, sondern auf einem Flohmarkt verkaufen, zum Beispiel für einen guten Zweck.

**Eine Schul-Bibliothek kann man auch selber einrichten**. Wie? Jedes Kind der Klasse bringt sein Lieblingsbuch mit und stellt es für einen Monat der Klasse zum Lesen zur Verfügung. Nach einem Monat wird das Buch ausgetauscht. Wenn 20 Kinder 12x im Jahr ein Buch mitbringen, wieviele Bücher stehen dir dann zur Auswahl zur Verfügung?

(Nein, eben nicht 240 : 228! Die restlichen 12 hast ja DU für die Klasse mitgebracht.) ●

*Heidi Roth*